

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 59 (1981)
Heft: 12

Rubrik: Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicazioni Vapko

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Region Deutsche Schweiz

An alle Ortspilzexpertinnen und Ortspilzexperten

Allen lieben Freunden und Bekannten möchte ich auf diesem Wege recht herzlich danken für all die Ehrungen, die mir bei meinem Rücktritt vom Präsidium der Vapko zuteil geworden sind! Den vielen Zuschriften darf ich entnehmen, dass ich meine Aufgabe einigermaßen richtig erfüllt habe. Sollte ich jemanden enttäuscht oder verärgert haben, bitte ich um Entschuldigung, ist es doch nicht leicht, immer alles auf einen Nenner zu bringen. Also nochmals recht herzlichen Dank, speziell auch für die mir entgegengebrachte Freundschaft! Euer Robert Schwarzenbach

Liebe Ortspilzexpertinnen und Ortspilzexperten

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen recht herzlich danken für das mir entgegengebrachte Vertrauen, indem Sie mich an der Jahresversammlung der Vapko in Winterthur zu Ihrem neuen Präsidenten gewählt haben. Nachdem an derselben Jahresversammlung den neuen Statuten der Vapko zugestimmt wurde, obliegt es mir, die Geschicke der Vapko-Regionalgruppe Deutsche Schweiz zu leiten und deren Interessen im Zentralvorstand zu vertreten. Es ist mir Ehre und Pflicht, diese Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Nun wünsche ich Ihnen ein recht schönes, fröhliches Weihnachtsfest zusammen mit Ihren Angehörigen und entbiete Ihnen meine besten Wünsche für ein glückliches neues Jahr!

Hans Peter Messmer

Neuer Vorstand der Vapko, Region Deutschschweiz

Anlässlich der Jahresversammlung vom 26./27. September 1981 in Winterthur konstituierte sich der Vorstand wie folgt:

- Präsident: Hans-Peter Messmer
Saluferstrasse 23, 7000 Chur
Tel. privat 081 27 35 78, Büro 081 21 34 48
- Sekretär: Eduard Steiner
Untere Plessurstrasse 148, 7000 Chur
Tel. privat 081 24 38 00, Büro 081 21 43 33
- Kassier: Philipp Speck
Hütten-Hirschberg, 9050 Appenzell
Tel. privat 071 87 28 16, Büro 071 87 13 73
- Kurswesen: Eugen Buob sen.
Aubrigstrasse 14, 8833 Samstagern
Tel. privat 01 784 01 35, Büro 01 780 80 21
- Delegierter GSLI: Hans Rivar
Schaffhauserstrasse 242, 8500 Frauenfeld-Erzenholz
Tel. privat 054 727 29, Büro 054 791 11
- Materialverkauf: Frau Ruth Schaffner-Vontobel
Hauptstrasse 31, 5502 Hunzenschwil
Tel. privat 064 47 20 02 (möglichst vormittags)

Im Eigenverlag verfügbare Materialien (Preise exklusive Porto und Verpackung):

Pilzkontrollscheine für private Sammler, Fr. 5.– (Block à 50 Blatt mit Kopie)

Verkaufsbewilligungen, Fr. 5.– (Block à 50 Blatt mit Kopie)

Legitimationskarten mit Cellohülle, Fr. 2.–

Alu-Tafeln «Amtliche Pilzkontrollstelle», Fr. 45.–

Pilzkontrolleur-Kurs vom 12.–19. September in Degersheim

So trudelte man gegen Abend des 12. Septembers einzeln oder in Gruppen im Hotel «Wolfesberg» ob Degersheim ein, per Auto oder mit dem Zug, aus Ost oder West, aus Norden und auch Süden. Die einen mögen die Landschaft des Toggenburgs bereits gekannt haben. Andere haben sie im Verlaufe der Woche liebgewonnen, auch wenn das Wetter ganz verschiedene Launen hatte. Diese stark hügelige, waldige Gegend lädt so richtig zum Bleiben (Ferienmachen) ein. Für uns zum Bleiben, ja, aber nicht zum Ferienmachen.

Wer sie kennt, die Vapko-Kurse für zukünftige Pilzkontrolleure, der weiss, dass es eben keine Ferien sind. Jeden der über 30 Kursteilnehmer und Instruktoressen haben bestimmt verschiedene Fragen beschäftigt: Soll ich die Prüfung machen, oder werde ich sie bestehen? Was haben die Instruktoressen (darunter seien männliche und weibliche gleichberechtigt verstanden) wohl alles mit uns vor? Werde ich die Sprache der Pilzbibel verstehen? Und vor allem: Wie wird das Hotel «Wolfesberg», ein für die Vapko unbeschriebenes Blatt, in dieser Woche seine Rolle spielen?

Der Samstagabend bot Gelegenheit, sich bereits etwas kennenzulernen und gemeinsame Erinnerungen aufzufrischen. Auch profilierten sich schon ein paar Unterhaltungskünstler verschiedenster Prägung: Werni an der Handorgel, Men beim Löffeln und einige Witzbolde.

Also, das Schiff war bereits gemächlich in See gestochen und hatte guten Wind. Und um dieses Bild weiter zu gebrauchen, traten im Verlaufe des Sonntags bei einigen Passagieren Anzeichen von Seekrankheit auf. Doch trotz leicht stürmischer See hielten die Kapitäne (Instruktoressen) klaren Kurs «Moser». Diese Bestimmungsübungen waren bestimmt für einige, vor allem weniger routinierte Pilzler etwas ungewohnt. Mit der Sprache der Abkürzungen, gewürzt mit Latein, braucht es schon einige Übung! Und dann kommt noch dazu: Was heisst scharfer oder milder Täubling, sich leicht oder nicht verfärbende Milch, die Sporenfarbe, stinkend oder wohlriechend? Und zu alledem soll man noch mit einem Mikroskop hantieren können. Und doch ist das «Moser» ein gutes Mittel, um in die Geheimnisse der Pilzflora einzudringen.

Ist es aber der einzige Weg, den Kandidaten zu einem sattelfesten, entschlossfähigen und doch gewissenhaften Kontrolleur heranzubilden? Gewiss, das genaue Arbeiten an einzelnen Pilzen ist wichtig und schön. Aber dem werdenden Pilzkontrolleur könnten andere Arbeitsmethoden sicher auch einiges mitgeben für seine zukünftige Arbeit. Könnte vielleicht das abendliche Exerzieren mit Eugen als Schlauchmeister nicht noch etwas ausgedehnt werden, ja sogar hinein in die Gruppen? Klar, da müsste etwas vernachlässigt werden. Wäre es schlimm, wenn man die Cortinarien und auch die Milchlinge, die für Speisezwecke ja wenig in Frage kommen, etwas in den Hintergrund treten liesse?

Wer nun aber glaubt, ich sei mit der Art des Kurses nicht einverstanden, der täuscht sich gewaltig. Das sind einfach Gedanken, die ich mir im Verlaufe der Woche und auch nach dem Kurs gemacht habe.

So behielt denn das Schiff immer klaren Kurs: Schriftliche Prüfung am Donnerstag, mündliche am Freitag. Die Vorbereitung auf diesen grossen Tag war wirklich gut. Die Unterlagen zu den Giftpilzen hatte jeder Kandidat ja schon einige Wochen vor dem Kurs erhalten, so dass die zehn Merkmale eigentlich keine besonderen Schwierigkeiten mehr bieten sollten. Das reichhaltige Sor-

timent an Pilzen, das die ganze Woche zur Verfügung stand, machte die Kandidaten für die mündliche Prüfung reif. Aber eben, was hätte ein gutes Boot ohne kundigen Steuermann genützt?

Der Donnerstag und der Freitagmorgen waren durch eine allgemeine Nervosität gekennzeichnet. Wer hätte das nicht verstanden? Während die 13 Kandidaten mündlich über ihre Pilzkenntnisse Rechenschaft ablegten, bummelten wir andern, die keine Prüfung zu bestehen hatten, durch den Wald. Dabei fand man manch Interessantes an Pilzen.

Wie wir dann zu Mittag von unserer Exkursion zurück waren, spürte man die grosse Erleichterung. Eugen konnte beim Mittagessen den Erfolg aller Kandidaten verkünden. Auf der letzten Etappe dieser Seefahrt sass aber jeder allein in seinem Boot und steuerte sicher zwischen den Klippen hindurch. Man kannte also den Knollenblätterpilz, den Hallimasch, auch wenn er einen Stiel fast so dick wie ein Steinpilz hatte, den Riesenrötling und den Maronenröhrling. Von den 13 gestarteten Booten erreichten alle in nützlicher Frist (notwendige Punktzahl) das Ziel. Ein paar Boote haben das Rennen sogar mit Spitzenzeiten gefahren (99,5, 99, 98 Punkte).

Nun müsste es eigentlich 13 Kontrollstellen mehr geben. Ich kann's ja begreifen, wenn man diesen Vapko-Kurs aus rein mykologischen Interessen besucht. Und doch finde ich es schade, wenn die einen aus zeitlichen Gründen keine Kontrolle durchführen können, andere den Mut nicht aufbringen, die Verantwortung zu tragen. Man will sich halt eben nicht gerne belasten und binden.

Also, die Bootsfahrt ist vorbei. Müsste man nicht gar schier von einer Kreuzfahrt auf einem Luxusdampfer sprechen? Denn dort wird man kulinarisch auch so verwöhnt. Nun will ich also jenes leere Blatt mit der Überschrift «Familie Senn-Felber, Hotel Wolfesberg, Degersheim» beschreiben. Ich glaube, alle Kursteilnehmer sind mit mir einverstanden, wenn ich in echt goldenen Lettern schreibe: «Vorzüglich!» Ich will nur ein paar Punkte erwähnen: das schmackhafte und abwechslungsreiche Essen, die nette Bedienung während der ganzen Woche, die freundlichen Zimmer, und das alles zu einem angemessenen Preis. Der Familie Senn-Felber den herzlichsten Dank! Wiedersehen macht Freude.

Dank gehört auch der nimmermüden Kursleitung und allen Instruktoeren. Es war eine tolle und vor allem lehrreiche Woche für uns alle. K. Stocker, Gründenstrasse 15, 4132 Muttenz

8. Instruktionkurs für amtliche Pilzkontrolleure in Gfellen, Finsterwald, bei Entlebuch

Samstag, 5. September 1981, gegen 17 Uhr. Endlich hatten wir das Hotel Gfellen bei Finsterwald gefunden. Hier, zehn Autominuten über der Ortschaft Entlebuch, würden wir also die kommende Woche verbringen. Der Kursleiter, Eugen Buob – ein währschafter, temperamentvoller «alter Fuchs» – reichte uns die Hand und hiess uns in Gfellen willkommen. Nachdem das Reisegepäck im Zimmer deponiert war, fanden sich die Kursteilnehmer zum gemeinsamen Nachtessen zusammen. Erste Kontakte wurden geknüpft. Erste Gespräche, meist noch über Pilze und über den bevorstehenden Kurs, kamen in Gang. Der Hallauer löste allmählich die Zungen. Hier und da ein Witz, ein Lachen. Weingläser prosteten. Das Gefühl, Leidensgefährten und gute Kameraden gefunden zu haben, machte sich breit. Um 20 Uhr begrüusste der Präsident der Vapko, Robert Schwarzenbach, die gemütliche Runde und wünschte den sechzehn Teilnehmern einen erfolgreichen Kurs. Dabei stellte er auch die drei Kursleiter vor: Eugen Buob als Chef, Anna Wullschläger und Walter Kiser als Lehrer und Ratgeber.

Ein Blick ins Kursprogramm verriet, dass es sich bestimmt nicht um einen Ferienkurs handeln würde. Da war zu lesen, dass die Arbeit am Sonntag morgen um 8 Uhr beginne und, die Mittagspause ausgenommen, bis mindestens 18 Uhr dauere. (Dass der Ehrgeiz, alle unter Tags be-

stimmten Pilze zu kennen, die meisten Pilzler noch oft bis nach 22 Uhr im Kurslokal halten wird, davon ahnten die wenigsten etwas.)

Am Sonntag begann die Arbeit: Pilzebestimmen in Gruppen. Einzig zugelassene Literatur war «der Moser» (Kleine Kryptogamenflora, Band IIB). Die beiden Lehrer, Anni und Walti, führten uns mit grosser Sachkenntnis und viel Geduld ins Bestimmen von Pilzen nach makroskopischen Merkmalen und ohne Bildmaterial ein. Für viele war diese Art des Pilzerkennens völlig neu. Die Arbeit mit dieser Literatur war nicht nur von Erfolgen gekrönt. Rückschläge, Verwirrungen waren da anfänglich zu verkraften. Hier kamen uns die Sachkenntnis und grosse Hilfsbereitschaft der erfahrenen Kollegen voll zugute. Oft griffen uns diese guten Geister unter die Arme und ermunterten durch ihr Vorbild, Barrieren zu beseitigen. Nach dem Bestimmen der Pilze galt es, sich deren Namen und spezifische Merkmale einzuprägen. Schliesslich wollte man ja bis Ende Woche möglichst alle der bestimmten Pilze mit Namen und Merkmalen im Kopf eingepägt wissen. Immer dann, wenn unsere Schaffenskraft allmählich zu versiegen drohte, unterbrachen die Lehrer unsere Arbeit mit einem Vortrag. So erfuhren wir zum Beispiel über Giftpilze und Pilzgifte, Röhrlinge, Täublinge und über Trockenpilze alles Notwendige, um die bevorstehende Arbeit als Pilzkontrolleur gewissenhaft ausüben zu können.

Bis zum Donnerstagmorgen mussten sich alle Teilnehmer, die die Prüfung absolvieren wollten, angemeldet haben. Sechs der sechzehn Teilnehmer wagten diesen Schritt. Vier Teilnehmer hatten die Prüfung schon vor Jahren mit Erfolg bestanden, und die verbleibenden sechs entschlossen sich, noch ein Jahr zu warten. Am Donnerstagnachmittag begann die Prüfung mit dem schriftlichen Teil. Sechs von neunzehn Giftpilzen mussten auswendig nach einem Zehn-Punkte-System beschrieben werden. Am Freitagnachmittag folgte die mündliche Prüfung. Siebzig Pilze mussten benannt und nach ihrem Wert für die Küche bestimmt werden. Allen sechs Kandidaten gelang die Prüfung mit der Auszeichnung «Sehr gut». Ein Grund zu feiern! Mit einer beinahe hauseigenen Musik (zwei der drei Musikanten waren Kursteilnehmer) wurde der Prüfungserfolg gefeiert. Der Kurs in Gfellen war ein Erfolg. Auch wenn sich der Erfolg nicht in einer grossen Anzahl von Prüflingen zeigte, so kann man doch sagen, dass jeder Teilnehmer ein grosses Wissen um unsere Freunde des Waldes mit nach Hause nehmen durfte. Den Lehrern und Leitern sowie den vielen Ehemaligen, die uns täglich mit Frischpilzen versorgten, ein herzliches Dankeschön!

R. Scheurer-Niederberger, Studentenweg 14, 6390 Engelberg

Unsere Verstorbenen Carnet de deuil Necrologio

Nach über 20jähriger Vereinszugehörigkeit hat uns unser Mitglied

Karl Kühn

in seinem 75. Lebensjahr für immer verlassen. An der Seite seiner Gattin verstarb Herr Kühn am 3. Oktober 1981 während eines Ferienaufenthaltes im Berner Oberland. Der liebe Heimgegangene trat bei uns Birsfelder Pilzlern kaum aktiv in Erscheinung, als Einzelgänger zählte er aber zu den versierten Pilzern. Wir behalten den Entschlafenen als Menschen, der unserem Verein in jeder Hinsicht wohlgesinnt war, in dankbarer Erinnerung. Seinen Hinterbliebenen versichern wir auch an dieser Stelle unsere herzliche Anteilnahme am schweren Verlust.

Verein für Pilzkunde Birsfelden und Umgebung